

Zucker macht kein Süßwassermeer

Peter Fendt zur Klimapolitik bei der Jahresversammlung des Kreisverbandes

Obermühlhausen | DSt | „Man kann aus dem Schwarzen Meer kein Süßwassermeer machen, indem man am Bosphorus ein Stück Zucker hineinwirft“, kommentierte Peter Fendt, wirtschaftspolitischer Sprecher der Bayernpartei, die momentane Klimapolitik. Den Menschen werde immer eingeredet, wir könnten durch geeignetes Verhalten unser Klima retten. Die Erde war zu 98 % ihrer Lebensdauer eisfrei und als es noch lange keine Menschen und damit auch keine Autos und keine Industrie gab wechselten sich Eiszeiten und Warmzeiten ab. Warum solle das jetzt anders sein? Man werde ja schon fast geächtet, wenn man heute behauptet, dass der Klimawandel nicht von den Menschen gemacht sei. „Die Behauptung, dass man mit einem Aufwand von 1,4 Billionen Euro die Erderwärmung um zwei Grad verhindern könne ist für mich eine riesige Abkassiererei“, so Fendt wörtlich bei der Jahreshauptversammlung des Bayernpartei-Kreisverbandes im Gasthof Wegele in Obermühlhausen.



Fendt stellte auch die Frage in den Raum, ob sich für die Bevölkerung das Risiko eines atomaren Supergaus nach dem Atomausstieg Deutschlands wirklich verringern werde. Er ist der Meinung, dass das mit Sicherheit nicht der Fall sei. Deutsche Reaktoren seien die Sichersten auf der ganzen Welt und nach deren Abschaltung müsse man Strom von benachbarten ausländischen Atomkraftwerken importieren, die ihrerseits immer wieder mit Störfällen zu kämpfen hätten. „Mir kommt es so vor, als wenn man seinen neuen Oberklasse-Mercedes mit allen Schikanen auf den Schrottplatz stellt und dafür mit einem Kleinwagen aus den 60er Jahren weitertuckert“, so Fendt. Dabei wolle er auf keinen Fall die Gefahren der Atomkraft verharmlosen, aber maximale Sicherheit könne man nur erreichen, wenn alle Atomkraftwerke weltweit abgeschaltet würden.

Dieter Steininger, Vorsitzender der Bayernpartei im Landkreis Landsberg, leitete die Versammlung und berichtete über die Aktivitäten im letzten Jahr. Steininger bedankte sich für die hervorragende Zusammenarbeit mit den drei Ortsverbänden Ammersee/West, Egling und Lechrain: „Ich freue

mich, dass bei allen drei Ortsverbänden regelmäßige Monatstreffen stattfinden. Das ist eine gute Grundlage, auf die wir aufbauen können um uns auf die Wahlen im kommenden Jahr vorzubereiten“.

Kreisrat Pauli Doll sprach in seinem Bericht die Probleme bei der Einführung des Digitalfunks für die Feuerwehren an. Die meisten analogen Funkanlagen der Feuerwehren seien hoffnungslos überaltert. Da die Regierung für 2011 die Umstellung auf Digitalfunk plante, wollten die Feuerwehren kein Geld mehr in ihre veraltete Technik stecken. Nun gäbe es aber massive Verzögerungen bei der Umstellung und so müsse der Landkreis trotzdem noch über 300 000 € in die alten Gerätschaften investieren um die notwendigen Funkverbindungen der Feuerwehren aufrechterhalten zu können.

„Im Jahre 2003 hatte der Landkreis Landsberg „nur“ ca. 32 Mio. Euro Schulden. Bis heute hat sich die Schuldenlast fast verdoppelt, sie liegt aktuell bei ca. 60 Mio. Euro“, begann Kreisrat Pius Abenthum seinen Bericht. Er erklärte, dass 56 % der Schulden auf den Bau und die Renovierung von Schulgebäuden zurückzuführen seien. Bei dieser Gelegenheit kritisierte er, dass bayerische Landkreise für den Schulhausbau nur 25 % Förderung erhalten würden, während das benachbarte Baden-Württemberg 70 % der Baukosten übernehme: „Gute Schulen sind unverzichtbar für unsere Kinder, aber würde in Bayern der Schulhausbau ebenso stark gefördert wie bei unseren Nachbarn, dann hätte der Landkreis weit weniger Schulden!“